



Dr. Arnold G. Fruchtenbaum

Die Sünden wider den Heiligen Geist

ARIEL RUNDFUNK-MISSION

"Das Messianische Bibelstudium"

68

Copyright © 1984
ARIEL Ministries (U.S.A.)

STREET ADDRESS: 1541 Parkway Loop, Suite D • Tustin, CA 92780
MAILING ADDRESS: P.O.Box 3723 • Tustin, CA 92781
TEL: (001) 714-259-4800 • FAX: (001) 714-259-1092

ARIEL Radio-Manuskript Nr. 68 "The Sins Against the Holy Spirit" (Preis lt. ARIEL-Katalog: 2.75 US-Dollar), aus dem Amerikanischen übersetzt von M. Künstler, März 1995.

Die Sünden wider den Heiligen Geist

Diese Studie befaßt sich mit den besonderen Sünden, die wider den Heiligen Geist begangen werden können. Wir werden das Thema in zwei Hauptteilen behandeln: erstens Sünden wider den Heiligen Geist, die von Ungläubigen begangen werden, und zweitens Sünden wider den Heiligen Geist, die von Gläubigen begangen werden. In jeder der beiden Kategorien gibt es zwei verschiedene Sünden.

I. Die Sünden der Ungläubigen wider den Heiligen Geist

Es gibt zwei Typen von Sünde wider den Heiligen Geist, die Ungläubige begehen können.

A. Das Beleidigen oder Provozieren des Heiligen Geistes

Der erste Typ einer Sünde wider den Heiligen Geist, die Ungläubige begehen können, ist das Beleidigen oder Provozieren des Heiligen Geistes infolge von Auflehnung. Diese Sünde wird in Jes. 63,10 erwähnt:

Aber sie waren widerspenstig und betrübten (אָפְּרָהּ) Seinen Heiligen Geist; darum ward Er ihr Feind und stritt wider sie.

Das steht im Zusammenhang mit der Wüstenwanderung. Während dieser Zeit lehnte sich die Masse des Volkes beständig auf gegen die Autorität, die Gott dem Mose gegeben hatte. Solche Auflehnung wurde von Gott als ein Beleidigen des Heiligen Geistes angesehen. Ungläubige können den Heiligen Geist beleidigen, indem sie sich gegen Gottes Autorität auflehnen, insbesondere die Autorität, die Gott durch eine bestimmte Person ausübt. Wenn Gott jemandem einen Platz zugeteilt hat, an dem er Autorität ausüben soll, und Ungläubige lehnen sich dagegen auf, so ist das eine Sünde, die den Heiligen Geist beleidigt oder provoziert.

B. Die Lästerung des Heiligen Geistes

Die zweite, von Ungläubigen begangene Sünde ist die Sünde der Lästerung des Heiligen Geistes. Die Lästerung des Heiligen Geistes ist häufig mißverstanden worden. Oft denken die Leute, sie hätten die Sünde der Lästerung des Heiligen Geistes begangen, die nicht vergeben wird. Aber wenn man sie fragt, was die Lästerung des Heiligen Geistes ist, dann können sie keine klare Antwort geben und kommen gewöhnlich auf eine spezielle Sünde zurück, die sie getan haben und von der sie denken, daß sie sie um die Hoffnung auf Vergebung gebracht hat. Insgesamt gibt es drei Schriftstellen, die von der Lästerung des Heiligen Geistes handeln.

Alle drei stehen in den Evangelien und beschäftigen sich mit einer ganz bestimmten Situation: Matth. 12,22-45; Mark. 3,22-30; Luk. 11,14-26. Da Matth. 12,22-45 die meisten Einzelheiten über die Lästerung des Heiligen Geistes nennt, wollen wir hier diesen Text untersuchen. Die beiden anderen Parallelen gehen nicht über das hinaus, was Matthäus sagt.

1. Die Ursache der Kontroverse - Matth. 12,22-23

Die Ursache der Kontroverse war das Austreiben eines stummen Dämons. Nach den Lehren des Judentums jener Tage gab es zwei Sorten von Wundern: einmal die Wunder, die jeder tun konnte, wenn ihn der Geist Gottes dazu ermächtigte; zum anderen die Wunder, die nur der Messias tun konnte (messianische Wunder). Eines dieser messianischen Wunder war das Austreiben eines stummen Dämons. Wenn jemand einen stummen oder schweigenden Dämon austreiben konnte, so bedeutete das, daß er der Messias war. Als Jesus einen stummen Dämon austrieb, erhob die Volksmenge daher die Frage: *Könnte das der Sohn Davids sein?* Denn nach allem, was sie von Kindheit an gelernt hatten, erwartete man nur vom Messias, daß Er solche Dinge tun konnte.

2. Der Vorwurf und die Abwehr - Matth. 12,24-29

Das führte in der Kontroverse zu dem Vorwurf, Jesus sei von einem Dämon besessen (V.24). Die Pharisäer, die Führer Israels, wollten von dem messianischen Wunder Jesu nichts wissen. Sie behaupteten, Er sei von einem Dämon besessen, und zwar nicht von einem gewöhnlichen, sondern vom Dämonenfürsten Beelzebub. In Vers 25-29 verteidigte sich Jesus gegen diesen Vorwurf und sagte viererlei: (1) Das kann nicht wahr sein, denn es würde bedeuten, daß das Reich Satans gespalten ist: V.25-26. (2) Die Pharisäer selbst bewerteten Exorzismus als eine Gabe des Geistes: V.27. (3) Dieses Wunder offenbarte die messianische Vollmacht Jesu: V.28. (4) Das Wunder zeigte, daß Jesus stärker als Satan war: V.29.

3. Die Lästerung des Heiligen Geistes - Matth. 12,30-37

Dann erhob Jesus Seine Anklage gegen die Pharisäer: Sie waren schuldig, den Heiligen Geist gelästert zu haben.

a. Die Merkmale dieser Sünde

Diese Sünde hat drei Merkmale. Erstens war sie direkt gegen den Heiligen Geist gerichtet. Zweitens war sie hervorgerufen durch eine bestimmte Situation, in der die extreme Bosheit der Pharisäer offenbar wurde, die daher auch in Wirklichkeit

diejenigen waren, die auf der Seite Satans standen. Die bestimmte Situation bestand darin, daß die Sünde begangen wurde, solange Jesus auf Erden weilte und sich Israel als sein Messias anbot. Diese Sünde erfordert die sichtbare und körperliche Anwesenheit Christi, der Israel das von den jüdischen Propheten verheißene Königreich anbietet. Durch den ganzen Text hindurch liegt die Betonung auf *dieser Generation*. Es wird hervorgehoben, daß *diese Generation* in einzigartiger Weise einer solchen Sünde schuldig geworden ist. Das dritte Merkmal dieser Sünde ist eine ewige Strafe. Dafür gibt es keine Vergebung, es ist eine unvergebbare Sünde.

b. Das Wesen und der Inhalt dieser Sünde

Was genau ist das Wesen der unvergebbaren Sünde oder der Lästerung des Heiligen Geistes, wenn wir die vorstehenden Merkmale berücksichtigen? Zuerst ist es keine Sünde eines einzelnen Menschen, sondern es ist eine nationale Sünde. Sie wurde von der jüdischen Generation begangen, die in den Tagen Jesu lebte, und kann nicht auf nachfolgende jüdische Generationen übertragen werden. Zweitens ist der Inhalt dieser Sünde die Ablehnung Jesu als Messias durch das Volk Israel, und zwar mit der Begründung, Er sei dämonisch besessen.

Daraus können wir fünf wichtige Folgerungen ableiten hinsichtlich des Wesens und Inhalts dieser Sünde. (1) *Diese Generation* (die Generation aus den Tagen Jesu) hatte sich der unvergebbaren Sünde schuldig gemacht. (2) Die Sünde der Lästerung des Heiligen Geistes bestand darin, daß Israel Jesus als seinen Messias ablehnte mit der Beschuldigung, dämonisch besessen zu sein, während Er unter ihnen weilte. (3) Es war eine nationale Sünde, begangen von der jüdischen Generation, die zur Zeit Jesu lebte. (4) Es war keine Sünde eines einzelnen Menschen, weder damals noch heute. Niemand kann diese Sünde individuell begehen. Darin ist die Bibel sehr deutlich. Es spielt keine Rolle, welche Sünde auch immer ein Mensch tut, damals oder heute - jede Sünde kann dem einzelnen Menschen, der zu Gott kommt, durch den Messias Jesus vergeben werden. Aber für die Nation, in der die damalige Generation lebte, war diese Sünde unvergebar. (5) Weil sie nicht vergeben werden konnte, wurde über diese Generation das Gericht verhängt. Es ereignete sich im Jahre 70 n.Chr. bei der Zerstörung Jerusalems und des Tempels und der weltweiten Zerstreuung des jüdischen Volkes.

c. Die Folgen dieser Sünde

Die Sünde hatte zwei Folgen. Erstens wurde das Angebot des messianischen Königreichs zurückgenommen. Es wurde in jenen Tagen nicht errichtet, aber es wird einer zukünftigen Generation wieder angeboten werden, und diese wird es annehmen. Zweitens war das Gericht des Jahres 70 n.Chr. von nun an gewiß, und nichts konnte es mehr abändern oder zurückhalten.

d. Schlußfolgerung

Warum ist die nationale Ablehnung Jesu als Messias eine Lästerung des Heiligen Geistes? Der Heilige Geist ist das endgültige Zeugnis für das Werk Christi. Es ist durchaus möglich, zuerst den Anspruch Christi abzulehnen und trotzdem später durch das Werk des Heiligen Geistes überzeugt zu werden. Aber das Werk des Heiligen Geistes abzulehnen heißt, letztendlich die Person Christi willentlich abzulehnen.

II. Die von Gläubigen begangenen Sünden wider den heiligen Geist

Ebenso, wie es zwei Sünden wider den Heiligen Geist bei Ungläubigen gibt, gibt es solche auch bei den Gläubigen.

A. Das Betrüben des Heiligen Geistes

Die erste Sünde, die Gläubige gegen den Heiligen Geist begehen können, ist das Betrüben des Heiligen Geistes. Das finden wir in Eph. 4,30:

Und betrübt (λυπεῖν) nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung.

Das ist eine Sünde, die von Gläubigen begangen wird, denn der Epheserbrief wurde an die Gemeinde in Ephesus geschrieben, und das waren gläubige Christen. Des weiteren stellt dieser Vers fest, daß diejenigen, die imstande waren, den Heiligen Geist zu betrüben, bereits *versiegelt waren für den Tag der Erlösung*. Paulus spricht zu Gläubigen, die eine Versiegelung durch den Heiligen Geist besitzen. Die Versiegelung durch den Heiligen Geist umschließt und versiegelt den Gläubigen im Leibe Christi auf eine solche Weise, daß er niemals herausfallen kann. Diese Versiegelung ist es, die dem Gläubigen eine ewige Heilsgewißheit garantiert. Der Gläubige, der *versiegelt ist auf den Tag der Erlösung* und jetzt ewig gerettet ist, ist derjenige, der den Heiligen Geist nicht betrüben soll.

Wie betrübt ein Christ den Heiligen Geist? Durch Sünde. Jede von einem Gläubigen bewußt begangene Sünde wird ein Betrüben des Heiligen Geistes bewirken, denn der Heilige Geist ist es, der den Gläubigen im Leibe Christi versiegelt hat aufgrund Seines Amtes der Versiegelung.

Dies trifft für jede Sünde zu, ist aber in besonderer Weise gültig für die Sünden der Zunge. Davon redet auch der vorhergehende und der nachfolgende Vers. In Eph. 4,29 steht:

Laßt kein faules Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören.

Hier ermahnt Paulus die Gläubigen, keine verdorbenen Reden aus ihrem Munde kommen zu lassen. Was Paulus mit dem *faulen Geschwätz* meint, können wir aus dem zweiten Teil des Verses schließen. Anstelle des faulen Geschwätzes soll der Gläubige so sprechen, daß seine Rede *erbaut*; daß heißt, sie soll die erbauen, die in Not sind, und soll denen Gnade vermitteln, die es hören. Jemanden erbauen bedeutet, positive Dinge über eine Person zu sagen. Das negative, unwahre Reden über jemanden ist Klatsch und Verleumdung. Das ist faules Geschwätz. Es ist nicht falsch, wenn man negativ über andere redet, sofern es die Wahrheit ist. Aber man muß sich fragen: „Weiß ich, daß diese Beschuldigungen wahr sind? Sind sie durch zwei oder drei Zeugen bestätigt?“ Ist etwas nur vom Hörensagen bekannt, ohne daß man alle einzelnen Tatsachen genau kennt? Wenn ein Christ öffentlich einen Fehler macht, dann kann man ihn auch öffentlich ermahnen und seine Sünde anprangern. Das ist kein faules Geschwätz, vielmehr ist das die richtige Methode, solche Dinge zu behandeln, denn wir müssen öffentliche Sünde nicht dulden in der Gemeinde Christi. Aber es soll als eine lokale Angelegenheit der Gemeindeglieder behandelt werden. Des weiteren müssen negative Bemerkungen aus einer reinen Motivation heraus kommen: um den Sünder wieder zurechtzubringen, nicht um ihn zu vernichten oder in den Schmutz zu ziehen. Paulus spricht an dieser Stelle von einer Rede, die einfach nur kritisieren will, die einen Christen herunterzieht, um ihn in den Augen anderer Christen schlecht zu machen. Das ist eine Zungensünde.

Nachdem er von faulem Geschwätz geschrieben hat, spricht Paulus vom Betrübten des Heiligen Geistes. Unmittelbar anschließend sagt Vers 31:

Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit.

Auch diese Dinge gehören in das Gebiet der verdorbenen Reden. Bitterkeit kann zur Verleumdung des Charakters führen; Grimm und Zorn können ausarten, so daß man einen anderen Gläubigen verwünscht; Geschrei und Lästerung sind ebenso Sünden der Zunge und der Rede. Die Wurzel von alledem ist Bosheit.

Der Heilige Geist wird betrübt durch jedes bewußte Sündigen. Im unmittelbaren Zusammenhang sind es besonders die Zungensünden, aber es bleibt nicht darauf beschränkt, denn im weiteren Kontext werden auch andere Sünden erwähnt. Sie sind aufgezählt in Eph. 4, 25-28:

²⁵ Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind. ²⁶ Zürnt ihr, so sündigt nicht; laßt die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen, ²⁷ und gebt nicht Raum dem Teufel. ²⁸ Wer

gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann.

Auch im weiteren Kontext ist die hauptsächliche Sünde eine Zungensünde. Aber Paulus nennt hier auch andere Sünden wie Stehlen und dem Teufel Raum geben.

Das Betrüben des Heiligen Geistes ist eine Sünde, die Gläubige begehen können. Es ist jede bewußte, sündige Handlung, aber besonders das sündhafte Reden. Da Gläubige immer noch sündigen, betrübt jeder Gläubige je und dann den Heiligen Geist. Aber dafür gibt es Abhilfe. Wenn jemand den Heiligen Geist durch eine bewußte Sünde betrübt hat, so steht die Abhilfe in 1.Joh. 1,9:

Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, daß Er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

Die empfohlene Hilfe ist das Bekenntnis. Eine vorbeugende Hilfe wäre es, daß wir nichts in unserem Leben zulassen, das im Gegensatz zur Heiligkeit des Heiligen Geistes steht. Ein Gläubiger, der so wandelt, wird den Heiligen Geist nicht betrüben. Wenn er aber diese Sünde getan hat, so hilft ihm das Bekenntnis wieder zurecht.

B. Das Dämpfen des Heiligen Geistes

Die zweite Sünde wider den Heiligen Geist, die von Gläubigen begangen werden kann, ist das Dämpfen des Heiligen Geistes. Davon steht in 1.Thess. 5,19:

Den Geist dämpft (οψεuvóvαι) nicht.

Was bedeutet das, den Heiligen Geist zu dämpfen? Das Wort *dämpfen* meint „ein Feuer auslöschen“. Zum Beispiel in Mark. 9,48 lesen wir:

Wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht verlöscht.

Hebr. 11,34 sagt:

... des Feuers Kraft ausgelöscht ...

Der springende Punkt ist, daß dämpfen bedeutet, ein Feuer auszulöschen. Feuer ist eines der Bilder und Symbole für den Heiligen Geist. Apg. 2,3-4:

³ Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und Er setzte sich auf einen jeden von ihnen, ⁴ und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an, zu predigen in anderen Sprachen, wie der Geist ihnen gab, auszusprechen.

Die zerteilten Zungen von Feuer werden mit dem Heiligen Geist in Verbindung gebracht, denn Feuer wird als Bild und Symbol des Heiligen Geistes gebraucht. So wie jemand ein Feuer dämpfen oder auslöschen kann, so ist es auch möglich, den Heiligen Geist zu dämpfen oder „auszulöschen“.

Was bedeutet es nun, den Geist auszulöschen? Das wird am besten aus dem Zusammenhang verständlich. 1.Thess. 5,19 redet vom Dämpfen des Heiligen Geistes. Dann fährt Vers 20 fort:

Prophetische Rede verachtet nicht.

Die Gabe der Prophetie war eine der besonderen Gaben, die in der öffentlichen Versammlung eingesetzt wurden (1.Kor. 14). Im Zusammenhang mit dem Dämpfen des Geistes spricht dieses Wort speziell vom Dämpfen der Geistesgaben in der öffentlichen Versammlung. Den Geist dämpfen heißt, Leute vom Anwenden ihrer Geistesgaben bei den Gemeindegemeinschaften abzuhalten. Der Zweck der Geistesgaben ist die Auferbauung des göttlichen Bauwerks, der Gemeinde. Die Bibel legt besondere Regeln nieder, wie oft und von wem diese Gaben in der öffentlichen Versammlung eingesetzt werden können. Vorausgesetzt, alle Regeln und Ordnungen werden nach der Bibel eingehalten, so ist das Dämpfen des Heiligen Geistes ein Abhalten der Menschen vom richtigen Einbringen ihrer geistlichen Gaben in die Gemeindeversammlungen gemäß den Regeln der Schrift.

Die Thessalonicher mißbilligten offenbar jede außergewöhnliche Wirkung des Heiligen Geistes. In diesem Fall waren sie das entgegengesetzte Extrem zu den Korinthern. Die Korinther ließen alle ohne eine Ordnung gewähren, ohne Regeln oder Vorschriften, ohne daß Älteste Autorität ausübten oder hinderlich waren. Jeder hatte Freiheit, die Gaben nach seiner eigenen Wahl einzusetzen, so oft er wollte. Die Gaben wurden auf fleischlicher Basis gepflegt und nicht auf der Grundlage von geeigneten Regeln und Vorschriften, wie sie in der Bibel vorkommen. Das verursachte Unordnung, die nicht mehr zu beherrschen war, und einen Mangel an Prüfung der Geister, die doch gerade in dieser Situation so nötig gewesen wäre. Während die Korinther das eine Extrem darstellten, waren die Thessalonicher das andere. Sie runzelten die Stirn über jede Wirksamkeit des Heiligen Geistes, die nicht im gewohnten Rahmen blieb.

In unseren heutigen Kirchen haben die meisten Gottesdienste eine sehr starre Form. Nur ein paar Personen bestimmen alles, was geschehen darf und was nicht, und nur sie beteiligen sich an der Gestaltung des Gottesdienstes. Die ausgeübte Autorität und Ordnung ist häufig so, daß sie zum Dämpfen neigt. Da gibt es eine vorgeschriebene Zeit, wann der Gottesdienst anfangen muß. Er wird mit einem Lied und Gebet eröffnet. Dann kommen Ankündigungen, und es folgt ein Gemeindegesang, wobei jedes Lied von einem einzelnen Mitglied der Gemeinde ausge-

wählt wird. Irgendwann während des Gemeindegesangs wird das Opfer eingesammelt. Dann kommt die Predigt. Der Gottesdienst schließt mit der Einladung, einem Schlußlied und dem Segensspruch zum Abschied. Alles das muß bis um 12 Uhr mittags zu Ende sein, damit die Leute nicht zu unruhig werden. Weil alles so festgelegt ist, passiert es, daß der Heilige Geist gedämpft wird, denn die Leute erhalten keine Gelegenheit, ihre Geistesgaben in der Versammlung einzusetzen. Es ist gar keine Frage, daß solche freie Betätigung bis zu einem gewissen Grad von geistlichen Ältesten überwacht werden muß. Es wäre unpassend, alles einfach so laufen zu lassen, denn das würde zu dem Korinther Extrem führen. Aber das Extrem der Korinther sollte nicht dadurch verhindert werden, daß man in das Extrem der Thessalonicher verfällt. Da muß es eine Ausgewogenheit geben. In den Gemeindeversammlungen sollte eine Zeit zur Verfügung stehen, in der auch andere ihre geistlichen Gaben einsetzen können. Wer das verhindert, der begeht die Sünde der Dämpfung des Geistes.

Noch etwas sollte im Zusammenhang mit dieser Sünde beachtet werden. Es ist keine individuelle, sondern eine Sünde der ganzen Gemeinde. Im griechischen Text steht das Wort *dämpfen* in der 2. Person Plural, so daß es also heißt: „Dämpft ihr nicht den Geist“. Paulus spricht sie an als eine kollektive Gemeinschaft. Sie haben sich als Kollektiv dieser Sünde schuldig gemacht. Während ein einzelner Christ den Heiligen Geist *betrüben* kann, kann der Geist durch eine örtliche Gemeinde oder Versammlung *gedämpft* werden. Es ist eine Sünde, die von einer Gemeinschaft begangen wird.

Was ist das Heilmittel gegen das Dämpfen des Heiligen Geistes? Die griechische Form, die mit *dämpft nicht* übersetzt wird, ist ein Imperativ. Sie bedeutet wörtlich: „Hört auf, den Geist zu dämpfen“. Das Gebot ist „Hört auf mit dem, was ihr gerade tut“, und das war das Dämpfen des Geistes. Das Heilmittel dafür ist, die Ausübung der geistlichen Gaben entsprechend den biblischen Regeln und Ordnungen zu gestatten. Den Leuten muß erlaubt werden, ihre geistlichen Gaben - was immer das sein mag - nach biblischen Regeln zu praktizieren.

Schlußfolgerung: Zwischen den Sünden eines Ungläubigen und den Sünden eines Gläubigen gibt es eine Parallele. Die zwei von Ungläubigen begangenen Sünden waren das *Verärgern* des Heiligen Geistes (eine individuelle Sünde) und die *Lästerung* des Heiligen Geistes (eine gemeinschaftliche Sünde). Die zwei Sünden, die Gläubige begehen können, waren das *Betrüben* des Heiligen Geistes (eine individuelle Sünde) und das *Dämpfen* des Heiligen Geistes (eine gemeinschaftliche Sünde).

Verzeichnis der zitierten Bibelstellen

Jesaja:	<u>Seite</u>	1.Korinther:	<u>Seite</u>
63,10	1	14	7
Matthäus:		Epheser:	
12,22-45	2, 3	4,25-31	4, 5
Markus:		1.Thessalonicher:	
3,22-30	2	5,19	6
9,48	6	5,20	7
Lukas:		Hebräer:	
11,14-26	2	11,34	6
Apostelgeschichte:		1.Johannes:	
2,3-4	6	1,9	6